

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 21.

Freitag den 21. Januar.

1859.

Bekanntmachung.

Freitag den 21. Januar früh 9 Uhr werden auf dem diesjährigen Schlage des Connewitzer Revieres an den Hayder Wiesen mehrere Hundert Lang- und Abraumhausen unter den bekannt zu machenden Bedingungen und mit der üblichen Anzahlung versteigert werden.
Leipzig, den 12. Januar 1859.

Des Rathes Forstdeputation.

Sitzung der Stadtverordneten am 19. Januar.

Die Sitzung eröffnete der Vorsteher mit warmen Worten der Erinnerung an die Verdienste des kürzlich verstorbenen Stadtraths Kieß und ersuchte am Schluß seiner Ansprache die Versammlung, sich zum Zeichen der Theilnahme an dem Verlust, den die Gemeinde durch diesen Todesfall erlitten hat, zu erheben, was allgemein geschah. — Nachdem den neu eingetretenen Mitgliedern die in letzter Zeit beschlossenen Aenderungen der Geschäftsordnung mitgetheilt und das Personenverzeichnis der für 1859 gewählten Ausschüsse verlesen worden waren, erledigte die Versammlung kurz einen Gegenstand der Registrande, indem sie die Beförderung des Herrn Lange zum Einnehmer beim Leihhause genehmigte. — Daß die Erhebung des Wechselstempels der Stadt in den Jahren 1859 und 1860 bewilligt worden, ist bekannt; aus dem betreffenden Erlaß der Königl. Kreisdirection erfuhr jedoch die Versammlung, daß das hohe Ministerium des Innern an diese Genehmigung die ausdrückliche Bedingung geknüpft hat: dieses Einkommen lediglich zur Tilgung der Communalsschuld mit zu verwenden. Am Schluß des Jahres 1860 erlischt diese Abgabe, und ein Gesuch um deren fernere Verbeibaltung würde höchsten Orts unter allen Umständen zurückgewiesen werden. — Die vier städtischen Getreidemesser sind nach Aufhebung des Messgeldes überflüssig geworden; drei derselben beschäftigt der Rath anderweitig, dem vierten aber, Gottlieb Mann, der als Getreidemesser auf dem Wochenmarkt ein Einkommen von etwa 28 Thlr. fort genießt, ist ein Zuschuß von 1 Thlr. wöchentlich bewilligt worden, wogegen die Stadtverordneten nichts zu erinnern fanden. — Der im Tageblatt veröffentlichte Vorschlag des Herrn Professors Rosmäcker ist von demselben auch den Stadtverordneten überreicht worden. Er wird im Bureau derselben acht Tage ausliegen, um Gelegenheit zu bieten, daß ein Mitglied der Versammlung sich demselben aneigne und einen der Sache entsprechenden Antrag begründe. — Die in ehrenden Ausdrücken abgefaßte Bestätigung des wiedergewählten Vorstandes der Versammlung Seitens des Stadtraths kam zur Verlesung, worauf zur Tagesordnung übergegangen wurde, deren erster Gegenstand die Vorwahl eines rechtskundigen Stadtraths auf Lebenszeit war. Es wurden 56 Stimmzettel abgegeben, in denen der Name des Vorstehers Herrn Adv. Julius Franke 49mal, der des Adv. Herrn Rose 13mal, der des Adv. Herrn Winter 4mal und der des Vicevorstehers Herrn Adv. Klein 1mal genannt war. —

Der Vorsitzende des neugewählten Finanzausschusses, Herr Stadtv. v. Poppe, erstattete hierauf einen Bericht, worin der Ausschuss die Nothwendigkeit entwickelte, vorläufig und bis zwischen Rath und Stadtverordneten ein Uebereinkommen bewerkstelligt sein wird, wieviel und in welcher Weise durch Gemeindesteuern zur Bestreitung der städtischen Bedürfnisse an Beiträgen aufgebracht werden soll, einen Theil der seither zur Abbildung der Kriegsschuld bestimmt gewesenen Abgaben fortzuerheben. Der Ausschuss beantragte: am kommenden 1. Februar die Grundsteuer und am 15. April die Gewerbe- und Personalsteuer zur Hälfte der seitherigen Sätze einheben zu lassen, was die Versammlung einstimmig zum Beschlusse erhob. — Endlich erstattete Herr Poppe auch das Gutachten des Finanzausschusses, die Stadtcassenrechnung auf das Jahr 1857 betreffend. Die Revision derselben hatte nur zu wenigen Bemerkungen Veranlassung gegeben. Bei Conto 8 ist der Etat des Jakobshospitals abermals um mehr als 2000 Thlr. überschritten worden, und der Ausschuss gelangte zu der Ueber-

zeugung, daß die Ansätze im Voranschlage zu niedrig gegriffen seien, daher er beantragte: der Rath möge ersucht werden, die Forderungen dem wirklichen Bedürfnisse mehr anzupassen. Stadtv. Bachhaus erinnerte an die früheren Beschlüsse der Versammlung über Heranziehung der flottirenden Bevölkerung zu den Kosten der Krankenpflege und beantragte: den Rath um Auskunft über die Lage dieser Angelegenheit zu ersuchen. Beide Anträge fanden einstimmige Annahme. Bei Conto 14 wurde die Bildung eines Vorschuss-Conto für die Kosten der Flußregulirungen angeregt und genehmigt. Die für Abtretung eines städtischen Areals eingenommenen 282 Thlr. sollen dem städtischen Stammvermögen zugeschrieben, ferner das Einkommen aus den Begleitzetteln und dem Standgelde abgesehen von den Intraden des Marktrechts gebucht werden; endlich glaubt der Ausschuss, daß, da bei den meisten Conto sich beträchtliche Ueberschüsse der Einnahmen herausstellen und mit den Cassenbeständen früherer Jahre die beträchtliche Summe von 153,987 Thlr. 27 Ngr. bilden, ein Theil dieser Ersparnisse zu Steuerermäßigungen verwendet werden könnte. Eine nähere Prüfung des Stammvermögens behielt der Ausschuss sich vor, beantragte jedoch übrigens, die Decharge über die Rechnung von 1857 zu ertheilen. In allen hier bewegten Punkten trat die Versammlung ihrem Ausschusse einstimmig bei. — Wegen vorgedruckter Abendstunde unterblieb die Berathung über Herstellung eines Neubaus für die Freischule und die Sitzung wurde geschlossen.

Aus den öffentlichen Sitzungen der Leipziger polytechnischen Gesellschaft.

In der ordentlichen Sitzung vom 5. Novbr. 1858 hält Herr Schenker einen Vortrag über die Zusammensetzung und Benutzung verschiedener Baumaterialien. Er giebt zuerst eine kurze Beschreibung der Alkalien und Erden, welche als hauptsächlich Bestandtheile neben der Kieselsäure auftreten, entwickelt hierauf ein Bild über die verschiedenen Lagerungen der als Baumaterialien wichtigen Gesteine, erklärt die leichte Zerfetzbarkeit einiger derselben, das sogenannte Verwittern durch die Wasser anziehende Kraft der Alkalien, bespricht die verschiedenen Bildungswelsen einzelner Gesteinschichten und geht dann schließlich zur Betrachtung der Art und Weise über, wie die verschiedenen Steine durch Mörtel oder Cement mit einander verbunden werden, wobei er die Ansicht ausspricht, daß gegenwärtig der Mörtel oft auf eine sehr unweckmäßige Weise dargestellt werde und daß man in früherer Zeit der Mörtelbereitung weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt habe. Namentlich tadelt er, daß man den Kalk so lange an der Luft liegen lasse; früher habe man Wasser auf den Kalk gegossen, um die Luft abzuhalten. Noch verwerflicher sei es aber, den Kalk anstatt mit richtigem Sand mit Dammerde zum Mörtel anzurühren, was häufig geschehe, wie er sich durch eigene Anschauung davon überzeugt habe. In der Dammerde sei nämlich Humusäure enthalten und diese neutralisire den Kalk, so daß die Bindungsfähigkeit desselben vollständig dadurch aufgehoben werde. Herr Nies bemerkt, daß man wohl nicht so allgemein behaupten könne, daß gegenwärtig die Mörtelbereitung mit wenig Sorgfalt geschehe, indem nur in einzelnen Fällen ein so fehlerhaftes Verfahren beobachtet werde. Im Allgemeinen sei aber das Verfahren der Mörtelbereitung ziemlich dasselbe wie im Alterthum.